

## Abreißkalender.

Der schlimmste Sklave der Großstadt ist der Schauspieler.

Er löst ihn mit verdoppelter Grausamkeit von den Wurzeln des Seins, von der Natur, und macht aus ihm eine Konserve, ein Kunstprodukt.

Die einen erblicken darin den Zweck ihres Daseins, ihres Wesens letzte Erfüllung.

Die andern wehren sich dagegen mit der Angst und der Entschlossenheit, die aus gesundem Erhaltungstrieb aufspringen. Dem Trieb zur Erhaltung nicht nur ihrer Persönlichkeit, sondern auch ihrer Kunst.

Zu diesen gehört Jacques Copeau, der gentile Gründer des Bleuz-Colombier in Paris. Er fühlte die Zermürbung, die von dem unablässigen Hochdruck an Leib und Seele drohte, und flüchtete mit seiner Gesellschaft in den Teil Frankreichs, in dem es sich am reichsten und farbigsten, am nächsten am Schoß der Mutter Erde leben läßt: Nach Burgund. Da lassen sich die leeren Nervenbatterien am besten auffüllen, da ist Antlitz zuhause. Da ist Wein und Brot, da sind Bauern nach dem Herzen Gottes, derb und schlau, gesund und genussfroh. Da hat man seit Jahrhunderten getrunken und sich betrunken, und dem lieben Herrgott Kirchen gebaut, die schönsten der Welt, um Verzeihung für die Sünde des Essens zu erlangen. Das ist der gesunde, lebensgierige Humor des Eganarelle, der sein Weib prügelt, seine Flasche anhimmelt, aus einem ausgelassenen Abenteuerer ausgelassen die herbsten Konsequenzen zieht und dann, wo es ihm an den Stragen gehen soll, gutmütig schlau zu feilschen beginnt: Ob es nicht mit einer Tracht Prügel abzumachen wäre?

Jacques Copeau hat also sein Theater aufs Land verlegt. In einem Dörfchen bei Beaune wohnt er mit seinen Genossen. „Réunis par l'amour de leur métier, des goûts et un idéal communs, loin de l'agitation de la capitale, les „Copians“ ont l'ambition de doter d'un théâtre régional la Bourgogne, où ils sont déjà populaires.“

Allerhand Klares und Dunkles, Bewusstes und Unbewusstes regt sich in diesem originellen Unternehmen. „Los von den Städten!“ Klingt daraus eine Losung. „Zurück zu den Quellen!“ Das deutet in verschiedene Richtungen. Man versteht, daß eine Schöpfungsnatur, wie Copeau, des seelischen Stoffes überdrüssig, in den die städtischen Theaterkonsumenten seine Offenbarungen empfangen, enttäuscht vielleicht durch einen Unverstand, der durch Unzulänglichkeit wie durch Überspitztheit verschuldet war, es wieder einmal mit der jungfräulichen Psyche der Kultursänglinge eines Dorfmilieus versuchen wollte. Auf solchen Wegen muß man ihm nachgehen, um ihn zu verstehen. (Dem Personal und den Gästen der Arbed war am Dienstag abend dazu Gelegenheit geboten. Gespielt wurde „L'Ecole des

A  
J. Besprechungen:  
„L'école des maris“ und  
„Le medecin malgré lui“  
mit Jacques Copeau.

Maris“ und „Le Médecin malgré lui“, mit Copeau als Eganarelle in beiden Stücken.)

Copeau geht davon aus, daß es eine Verflüchtigung an Molière wäre, seine Stücke heute noch realistisch zu geben. Das Realistische darin ist verstaubt und vermodert. Nur durch stilisierte Bildhaftigkeit ist ihnen für unser Empfinden beizukommen. Copeau macht also daraus Bilderbogen etwa im Stil der kürzlich hier erwähnten Entwürfe von Bakst zu dem Farbensammel der Ballets von Dighelem. Er mußte daher selbstverständlich bei der Farbe anfangen. Dem entsprechend war die Szene in beiden Stücken in jedem Augenblick ein Gemälde von beständendem Reiz. Nicht nur farbig, auch in den Einstellungen und Bewegungen in die Sphäre von Ewigkeitswerten gestellt. Daß Schranken des Fortkommens, des Normalgeschmacks durchbrochen werden, versteht sich am Rand.

Da das Ganze schon der Parole „Stilisieren“ unterstand, war es gegeben, daß das Charakteristische überall plastisch, kubistisch, übertrieben im Raum stehen mußte. Das tat es, im ersten Stück wie im zweiten, jedesmal dem besondern Willen entsprechend. Besonders im „Médecin malgré lui“ feierte die unbändige Gestaltungskraft Copeaus, seine rabelaisianische Wucht, seine nie versagende Technik Triumphe. Als er am Schluß inmitten seiner Kameraden dankte, hatte sein Kopf etwas unheimlich Monumentales, Überragendes, er war, vom brausenden Blut fast gesprengt, eine ergreifende Typisierung des kraßstrogenen, erdnahen, unverbrauchten Urmenschtums, wie es in den Schichten lebt, denen Eganarelle entstammt.

Jeudi 1.12.1927